

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Ueber den Tag der Abreise Seiner Majestät des Königs nach Ems ist auch heute noch nichts Näheres bestimmt. — Ein Artikel der „Revue contemporaine“ über die hannoverschen Flüchtlinge giebt Zeugnis davon, daß sich wenigstens ein Theil der französischen Presse die Unabhängigkeit seines Urtheils bewahrt hat. Der Artikel hebt zunächst hervor, daß der König Georg mit einem wahrhaft königl. Vermögen von Preußen abgefunden worden sei, aber es dennoch für angemessen gefunden habe, eine Legion zur Revolutionirung des ehemaligen Königreichs Hannover und zur Bereinigung Preußens zu organisiren, und fährt dann fort: Die preussischen Behörden, die sich sicher nicht durch das Bestehen einer Legion an einem Orte beunruhigt fühlen, der so weit von Hannover entfernt ist, haben nur den Gefühlen der Menschlichkeit diesen doppelt betrogenen Leuten gegenüber Gehör gegeben. Es handelt sich darum, die Legionäre über ihre wahre Lage aufzuklären und sie der Wechthaten der Amnestie nicht verlustig gehen zu lassen, deren Frist am 1. Juli abläuft. Diejenigen, welche, indem sie auf einen nahen Krieg zwischen Frankreich und Preußen spekulirten, Frankreich in der Legion eine gute Hülfstruppe zu stellen glaubten, haben es zu verantworten, daß sie Sorge und Kummer in harmlose Familien getragen und daß sie die Zukunft so vieler junger Leute vernichtet haben. — Die Schicksalssuche zur Prüfung der verschiedenen Geschüßarten, namentlich der Krupp'schen und Armstrong'schen Kanonen werden heute fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß der Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission General v. Neumann seinen Abschied nachgesucht und erhalten hat. — Einem Blatt wird unter'm 5. Juli von hier aus geschrieben, daß die Ministerien mit der Aufstellung des Staatshaushalteteils beschäftigt seien und daß das Finanzministerium mit Ungeduld dem Zeitpunkt entgegenstehe, wo die Forderungen der einzelnen Ministerien eintreffen werden. Es ist auch dies eine gewöhnliche, ohne Sachkenntniß hingeworfene liberale Phrase. Die Aufstellungen der einzelnen Ministerien müssen nämlich alle bis zum 1. Juli eingegangen sein, so daß es also Unfug ist, unter'm 5. Juli dergleichen Mittheilungen zu geben, wie der betreffende Korrespondent gethan hat. — Bezeichnend für die liberale Oppositionsmacherei ist auch der Vorfall mit der polizeilichen Verordnung vom 11. Mai d. J. in Cassel. Es wurde bekanntlich in den liberalen Zeitungen großer Lärm darüber gemacht, daß nach dieser Verordnung bei der Anmeldung der Fremden immer mitgetheilt werden solle, ob der Betreffende ehelich oder unehelich geboren sei. Jetzt stellt sich nun heraus, daß die Redaktionen diese Verordnung entweder gar nicht gekannt oder, was noch schlimmer ist, nicht verstanden haben. In derselben wird weiter nichts verlangt, als daß bei der ersten Anmeldung nach der Geburt eines Kindes angegeben werden soll, ob dasselbe ehelich oder unehelich geboren ist. — Der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Mathis, feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Sr. Majestät der König hat dem Jubilar den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Die Nachricht, daß der Probst Ramszanski in Königsberg zum katholischen Feldprobst für die preussische Armee ernannt und vom Papste auf den Antrag Preußens zum Bischof ernannt ist, bestätigt sich. Die mit dieser Ernennung in Verbindung gesetzte Nachricht, daß der Graf Biemarck sich im Ministerrath gegen die Kreirung der Militärbischofswürde ausgesprochen habe, ist indessen unbegründet. — Es werden zur statistischen Zusammenstellung über das Telegraphenwesen in jedem Monat 3 Tage für die zu Grunde zu legenden Ermittlungen herausgenommen und hiernach das gesammte statistische, das Telegraphenwesen betreffende Material verarbeitet. Es sind hiernach im vorigen Jahre im internen Verkehr befördert worden: 81,360 Staats-, 70,630 Telegraphendienst-, 3260 Eisenbahndienst- und 2,344,240 Privatdepeschen; im Verkehr mit den Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins aus Preußen 383,560 und nach Preußen 371,220 Depeschen; im Verkehr zwischen Preußen und den Nichtvereinsstaaten 351,830 aus Preußen und 350,340 nach Preußen. Bei diesem Verkehr nimmt England die erste Stelle ein, demnachst kommt Frankreich und Rußland. Mit den fremden Erdtheilen fand mit Ausnahme Australiens gleichfalls ein telegraphischer Verkehr statt; nach Amerika wurden 1400, nach Asien 370 und nach Afrika 60 Depeschen versandt und gingen von dort hier ein resp. 840, 300 und 70. Fast die Hälfte der gesammten Depeschen gehört der ersten Zone an. Was den Transit der Depeschen durch Preußen betrifft, so wurden befördert aus Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins nach andern Vereinststaaten 31,120, aus Staaten des Vereins nach Nichtvereinststaaten 51,710, aus Nichtvereinststaaten nach Vereinststaaten 67,530 und aus Nichtvereinststaaten nach andern Vereinststaaten 322,640 Depeschen. Von den 830 nach Preußen, welche Preußen besaß, waren 637 mit der Post kombiniert.

Berlin, 8. Juli. Sr. Maj. der König nahm gestern Vormittag auf Schloß Babelsberg zunächst militärische Meldungen und darauf die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Wurmb, des General-Adjutanten v. Troschow und des Hausministers v. Schleinitz entgegen. Später fand Empfang statt. Zum Diner hatten der Hausminister v. Schleinitz, der Kammerherr Graf Pourtales mit Gemahlinnen und andere Personen von Rang Einladungen erhalten.

Der Kronprinz kehrt am 9. d. Abends von der Inspektionsreise im Bereich des zweiten Armeekorps nach Potsdam zurück, wird aber, wie wir hören, im Schlosse zu Bornstorf, welches zur Aufnahme eingerichtet ist, übernachten und Tags darauf nach Reinhardebrunn abreisen.

In einem Wiener Blatte finden wir an hervorragender Stelle folgende Notiz: „Wie uns aus sehr verlässlicher Quelle mit-

getheilt wird, will Preußen die großen Manöver, die im Monat September d. J. in Leipzig stattfinden sollen, als Maske benützen, um Truppen an den Rhein zu werfen. Die betreffenden Anordnungen sind bereits getroffen worden.“ Große Manöver in Leipzig, Truppen aus Leipzig an den Rhein „geworfen“ und als Maske dieses Wurfes die Manöver in Leipzig — das geht noch über die selige weltliche „Situation“, und wir gehen vielleicht nicht fehl, wenn wir den „Osten“ (dieses Blatt bringt jene verrückte Notiz) als Erben des Pariser Blattes und nunmehrigen Verbreiter der Inspirationen des stehenden Hiegers betrachten.

— Die „Z. R.“ schreibt: Der ostpreussischen Demokratie und besonders ihrem Organe, dem „Bürger- und Bauernfreund“ des berühmten Reitenbach-Widen, scheint der Himmel wiederum eine Hoffnung zu schenken werden zu lassen. Nachdem es ihnen nicht gelungen war, den Nothstand des letzten Jahres in so ausgedehnter Weise, wie sie es gehofft und vorbereitet hatten, für ihre politischen Zwecke auszunutzen, setzten sie augenscheinlich ihre Hoffnung darauf, daß ein zweites, womöglich noch schlimmeres Nothjahr vollenden werde, was sie von dem ersten vergeblich erwarteten. Ebenso wie sie im Laufe des Frühjahrs jede Nachricht von einer eingetretenen Verminderung des Nothstandes sofort als unwahr erklärten — obgleich die Thatsachen inzwischen jene Nachrichten vollkommen bestätigt haben — so verkündeten sie in den letzten Wochen mit unverkennter Empfasse, daß die Ernte-Ausfichten in Ostpreußen noch kläglich seien als im vorigen Jahre und daß man sich auf einen noch schlimmeren Nothstand gefaßt machen müsse. Nach allen sonstigen Nachrichten waren diese Besorgnisse in hohem Grade übertrieben; vielleicht aber ist jetzt die Hoffnung zu hegen, daß die Provinz Ostpreußen wenn auch keine überwiegend günstige, doch auch nicht entfernt eine so ungünstige Ernte wie im vorigen Jahre machen werde.

— In Hannover werden vom 6. bis 10. August zum ersten Male große Preis-Pferderennen stattfinden, mit welchen gleichzeitig eine Schauausstellung von Pferden, ein Markt und zum Schluß eine Verloosung verbunden sein wird.

— Als Ersatz des in einem besetzten Depot- und Waffenplatz verwandelten Landau wird bayerischerseits jetzt ein vollständiges süddeutsches Festungsdrück oder eigentliches Festungsviereck in Vorschlag gebracht: Neustadt an der Hardt soll zu einem Waffenplatz ersten Ranges erhoben und Landau durch eine auf Germersheim geführte Bahn unmittelbar mit dem Rheine verbunden werden, wozu dann außerdem noch Mannheim und Ludwigs-hafen als zweiter Hauptwaffenplatz hinzutreten würden. Derselbe Vorschlag ist freilich von Bayern schon vor länger als zehn Jahren bei dem selbigen Bundestage eingebracht worden, von welchem er jedoch unter Anerkennung seiner militärischen Vorzüge aus Rücksicht auf den jedenfalls immensen Kostenpunkt abgelehnt wurde. Wie Bayern nun eine Ausgabe, welche damals für ganz Deutschland zu hoch erschien, auf sein Theil allein übernehmen will, bleibt in der That nicht recht abzusehen, und handelt es sich bei dem Ganzen auch wohl nur darum, durch den Hinweis auf dies großartige Projekt den üblen Eindruck abzuschwächen, welchen die Aufgabe von Landau überall hervorgerufen hat.

— Von der Regierung der Vereinigten Staaten sind die sämtlichen Monitorbauten, deren sich nach verschiedenen Systemen zusammen noch neun in der Ausführung begriffen befanden, sistirt worden; man scheint dort von dem anfänglich so hoch gespannten Urtheil über die Vorzüge und den maritimen Werth dieser neuen Fahrzeuge jetzt völlig zurückgekommen zu sein. Die Leistungen derselben während des letzten amerikanischen Bürgerkrieges haben freilich auch nicht entfernt den von ihnen gehegten großen Erwartungen entsprochen, und scheinen namentlich die ungünstigen Erfahrungen mit den beiden Riesenschiffen dieser Gattung, „dem Dunderberg“ und „Ironides“, den Glauben an die Vortheile derselben von Grund aus erschüttert und zerstört zu haben.

— Bei der gegenwärtigen Erweiterung des Hafens zu Riemis a. d. D. hat sich das von dem Zimmermeister Gottlob zu Rüdern erfundene und gebaute, auch von der königl. Regierung patentirte Baggerschiff, welches den Zweck hat, die Sandbänke in Flüssen bei niedrigem Wasserstande aufzulockern, zur Seite zu führen und so die Fahrbahn herzustellen, als ganz vorzüglich bewährt. Der in Rüdern erscheinende „Bürgerfreund“ vom 27. Juni widmet der Sache einen Artikel, auf den wir hiermit aufmerksam machen wollen.

Leipzig, 6. Juli. Dem Vernehmen nach ist für den Ort der Abhaltung des nächsten Deutschen Schützenfestes (1871) Leipzig in Vorschlag gebracht worden und werden am nächsten Mittwoch die Stadtvorordneten über die Annahme zu entscheiden haben. Wie man hört, soll indes im Kreise der Letzteren nicht viel Sympathie für die Annahme vorherrschend sein.

Vom Mainz, 5. Juli, wird der „H. M. Z.“ geschrieben: „Ueber die Zustände im Großherzogthum Hessen kann die Mahnung des Abgeordneten Mäh an die Regierung, so bald als möglich mit dem ganzen Lande in den norddeutschen Bund zu treten, als ein Wort betrachtet werden, das bis zu seiner Erfüllung wiederholt werden muß. In der That ist es eine Satire auf den Konstitutionalismus, wenn die Stände Ja zu sagen haben zur Einführung von Gesetzen, deren Einführung in einem Lande, eil schon ohne ihr Zutun erfolgt und hinsichtlich deren eine Verschiedenheit in den einzelnen Theilen des Landes nicht thunlich ist. Wenn man in die maßgebenden Kreise der Residenz ursprünglich von der Tragweite des Eintritts von Oberhessen in den norddeutschen Bund keinen Begriff hatte, so hat man jetzt Gelegenheit, freilich auf Kosten des Landes, Studien darüber zu machen. Wie die Gesetze über Aufhebung der Schulhaft, über Einführung der Freizügigkeit, Erleichterung der Berechtigung zc. für das ganze Land

nicht in Darmstadt, sondern in Berlin gemacht worden sind, so hat auch die Regelung der Angelegenheit der Naheimer Spielbank im norddeutschen Reichstage ihre wesentliche Erledigung gefunden, und der Regierung in Darmstadt bleiben nur die Ausführungsbedingungen. Je weniger man in Darmstadt sich entgegenkommend zeigt, um so kräftiger muß in Berlin der Hebel angefaßt werden, welcher mittels Oberhessen, mittels der Militär- und Postverträge und des Besitzes von Mainz das ganze Großherzogthum zu bewegen befähigt ist. Bereits ist der letzte Schein einer selbstständigen Militärorganisation verschwunden und das ganze Eisenbahnsystem Hessens von preussischen Anschlüssen abhängig. Unter diesen Umständen ist es nur der Ausdruck der wirklichen Sachlage, wenn die Rekruten aus Rheinhesse unter preussischer Fahne, als den Farben ihres obersten Kriegesherrn, nach Mainz ziehen, wenn beim Lutherfest in Worms vorwaltend die Farben des norddeutschen Bundes wehen. Die demokratischen Blätter haben ein großes Geschrei über diesen Vaterlandsverrath an Hessen erhoben, aber die Erbarch Dienstpflichtigen haben doch auch früher unter hessischer Fahne gedient. Ganz dieselbe Stellung wie früher Erbarch zu Hessen, nimmt gegenwärtig Hessen zu Preußen ein, und die ohnmächtigen hessischen Gesandten und Generalkonjulen wiegen nicht schwerer, als die Erbarch-Erbarch'schen Hoffmeister und Hoffseiler.

Karlsruhe, 7. Juli. Die „Karlsruher Zeitung“ erklärt die Nachricht mehrerer Blätter von angeblichen unmittelbaren Verhandlungen der Regierung mit der römischen Kurie über die Befreiung des erzbischöflichen Stuhles von Freiburg für unbegründet. Es wird gegenwärtig noch mit dem Freiburger Domkapitel über die Ergänzung der Kandidatenliste verhandelt.

Kempten, 5. Juli. Heute früh 10 Uhr wurde Dr. Böll bei seiner Ankunft in Kempten festlich empfangen; hierauf Dejeuner und herzliche Begrüßung durch Bürgermeister Arnold. Von Kempten ging um 11½ Uhr ein Extrazug mit den Festheilnehmern nach Immenstadt bei sehr schlechtem Wetter. Auf jeder Station Musik, Fahnen, Böllerschüsse. Der Empfang in Immenstadt war großartig; das Fest auf dem Marktplatz verlief in gehobener Stimmung. Trotz des anhaltenden Regens eine nicht geahnte Theilnahme. Von Landtagsabgeordneten waren anwesend außer Dr. Böll: Fischer, Stadler, Förderer und Behringer; Deputationen kamen von Jony und Tettnang (Württemberg) und von Constanz (Baden).

Wien, 7. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die vom Kaiser sanktionirten Beschlüsse über die Durchführung der unmittelbaren Wahlen zum Abgeordnetenhaus, sowie ferner die Genehmigung zur provisorischen Abänderung der Statuten der Nationalbank und zu dem mit dem ungarischen Ministerium getroffenen Uebereinkommen wegen Ausprägung einer neuen Schillingmünze.

Paris, 5. Juli. Selbst so chauvinistische Blätter, wie das „Siecle“ bedauern die Art, wie der Staatsminister Rouher sich gestern über die Luxemburger Festungsfrage ausgesprochen hat. Jenes Blatt bemerkt nicht mit Unrecht: „Wenn der Minister die Räumung der Festung Luxemburgs als einen offensibaren Sieg unserer Diplomatie betrachtet, so werden die Preußen dieselbe nicht als eine Niederlage ansehen wollen. Das beste Mittel, die internationalen Leidenschaften zu beruhigen, besteht nicht eben darin, unsere mehr oder weniger anerkannten Triumphe zu feiern.“ Man wird übrigens nach der sonstigen Haltung Rouher's wohl annehmen dürfen, daß hier eher ein durch die Höhe der Verhandlung veranlaßter Mißgriff, als eine reiflich erwogene Aeußerung vorliegt. Mit voller Genugthuung kann man diesmal von der Rede Jules Favre's Kenntnis nehmen, der in den zwei letzten Jahren unaufhörlich gegen die Vergewaltigung Deutschlands durch Preußen gedonnert hatte, jetzt aber zu der Einsicht gelangt ist, daß der alte deutsche Bund den Bedürfnissen der Nation nicht mehr genüge, es in der Ordnung findet, daß sich der Kaiser in Salzburg mit seinem Allianzgesuch bei Oesterreich einen Korb geholt habe, und die Forderung aufstellt, Frankreich solle sich Deutschland mit der Freiheit und nicht mit Drohungen nähern. Während Thiers in der Ministerverantwortlichkeit das einzige Heilmittel gegen eine völlige Zerrüttung der Finanzen sieht, glaubt J. Favre, die Budgetlage könne nur gebessert werden, wenn der Kaiser erkläre, er wolle nicht mehr, ohne den Willen der Kammer einzuholen, Krieg führen. Beides kommt eigentlich auf das Gleiche heraus, und mit Beidem ist im Grunde auch die verschämte Herzensmeinung der Majorität einverstanden. Viele Mitglieder der letzteren sagen es im Privatverkehre mit den Ministern geradezu heraus, daß sie (wie Thiers) nur noch dieses Mal das „unfanstige“ Budget votiren.

Paris, 6. Juli. Die „Presse“ sagt, daß die Angelegenheit der hannoverschen Legion in der Kammer bei Gelegenheit des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten zur Sprache kommen solle, daß die Regierung jedoch die Diskussion mißbilligen werde.

Paris, 7. Juli. Gesetzgebender Körper. Berathung über die Kreditnachträge für 1868. Die das Kriegsdepartement betreffenden beiden ersten Sektionen wurden genehmigt, über die dritte Sektion entspannt sich eine längere Debatte. Der Berichterstatter Greffer beantragt Namens der Kommission die Reduzirung dieser Sektion um 1 Million Francs. Der Kriegsminister Marschall Niel hielt darauf eine längere Rede zur Bekämpfung dieses Antrages. Die Armee, sagte derselbe, wäre 1867 nicht fähig gewesen, gegen eine benachbarte Macht mit Vortheil zu kämpfen. Es war notwendig, die der Lage entsprechende Vorsorge mit Entschlossenheit zu treffen, um Frankreich im eigenen Hause Friedensbürgschaften zu geben. Am 1. Januar 1868 betrug der Effectivbestand der Armee 418,000 Mann, also mehr als die budgetmäßige Zahl. Die Vermehrung rührte von der theilweisen Rückberufung der Reservirten her, welche auf den

Dienst mit der neuen Bewaffnung eingeübt werden mußten. Das Frühjahr kam und die Kriegsbefürchtungen zerstreuten sich. Der Kaiser bewilligte die Beurlaubung von 12,000 Mann, der Effectiv-Bestand war aber noch über die budgetmäßige Grenze von 400,000 Mann hinaus. Nach der Rückkehr aus dem Lager von Chalons hat der Kaiser neue Beurlaubungen in einem bis jetzt noch nicht bekannten Verhältnisse bewilligt. In den 16, das Lager von Chalons bildenden Regimentern sind zunächst die Halbjahrs-Urlaube erteilt, wodurch die budgetmäßige Zahl hergestellt ist. Der Kriegsminister empfiehlt schließlich dringend die Ablehnung des Kommissionsantrages, welcher darauf von Segris befürwortet wird. Nachdem Marschall Niel noch einmal das Wort ergriffen, beschließt die Kammer, den Kommissionsantrag in Erwägung zu ziehen. Die Sitzung dauert fort.

Die „Patrie“ meldet, daß der Kaiser am 19. Juli nach Plombières abreisen und daselbst bis zum 10. August verweilen werde. — Die „France“ vermutet, daß die Rückkehr des Prinzen Napoleon etwa am 20. Juli zu erwarten sei. — Dasselbe Blatt spricht sich tadelnd aus über die Gerechtigkeit, welche die preussischen Zeitungen hinsichtlich der von Thiers im gesetzgebenden Körper gehaltenen Rede gezeigt hätten und sagt, die Mißstimmung der „Correspondance de Berlin“ beweise, daß man die nationale Empfindlichkeit Deutschlands zu Gunsten der Einigung unter Preußen ausbeuten wolle. Man sei enttäuscht, da man sehe, daß Frankreich eben so ruhig und gemäßig sei, als man es unruhig und aggressiv dargestellt habe.

Paris, 5. Juli. Die offiziellen Blätter berichten mit großer Befriedigung und wie über ein politisches Ereignis über das Fest, welches die in Paris wohnhaften Amerikaner, der Gesandte der Vereinigten Staaten, General Dix an der Spitze, gestern als am Jahrestage der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung, im Pré Catelan gefeiert haben. Seit dem Bürgerkriege, sagt die „Patrie“, ist dieses Fest in Paris nicht mit solchem Glanz und so lebhafter Theilnahme begangen worden. Einer der Redner, der Dr. Chopin, ging in seiner Begeisterung so weit, den Vereinigten Staaten das Beispiel des Souveräns vorzuhalten, welcher gesagt habe: „das Kaiserreich ist der Friede.“ Man mag hieraus entnehmen, bis zu welchem Punkte der internationale Verbrüderungswulst gediehen war. Von der hiesigen offiziellen Welt wohnte übrigens nur der Seine-Präfekt dem Feste bei.

In Raincy, einer benachbarten Station der Ostbahn, wurden heute in Gegenwart des Generals Favé und einer großen Anzahl von Ingenieuren Versuche mit einer von dem Techniker Larmenjat erfundenen Lokomotive vorgenommen, die nur einer einzigen Achse bedarf. Die Erfindung scheint sich zu bewähren und es soll daher versuchsweise ein solches Schienengeleise von Nancy nach Montfermeil gelegt werden.

Seit einiger Zeit werden den aus Deutschland kommenden Reisenden an der französischen Grenze wieder Pässe abverlangt, was seit sechs Jahren nicht mehr geschah: die nach Frankreich reisenden Personen werden also gut thun, sich vorzusehen.

London, 4. Juli. Die Desertion der Opposition-Pairs aus dem Hause der Lords am Donnerstag Abend war gestern Abend Gegenstand einer lebhaften Konversation in der Sitzung des Oberhauses. Auf Lord Malmesbury lastete die Pflicht, dem Hause die Absichten der Regierung in Bezug auf die Bill über die Abgrenzung der Wahlkörper und die Abänderungsvorschläge Beauchamps, welche die Beschlüsse des Unterhauses bezwecken, kund zu geben. Lord Malmesbury entledigte sich seiner Aufgabe, indem er in ironischem Tone seine Gegner bei ihrem Wiedererscheinen im Hause begrüßte, und mit schulmeisterlicher Strenge deren Verfahren als ein disrespectvolles und kindisches, kleinen Buben ähnliches tadelte; die, wenn es nicht nach ihrem störrischen Sinn gegangen, wäulend und eigenständig den Rücken drehen, und nicht mehr mit spielen wollten. Lord Malmesbury forderte schließlich den Lord Beauchamp auf, seine böses Blut verursachenden Amendements zurückzuziehen, „damit der Kompletirung der Arrangements für eine baldige Auflösung des Unterhauses keine weiteren Hemmnisse in den Weg gelegt würden.“

London, 6. Juli. Im Unterhause wurde heute in der Comités-Beratung über die Bill zur Verhütung von Wahlbestechungen die Bestimmung, wonach zwei Spezialrichter ernannt werden sollten, mit 136 gegen 71 Stimmen verworfen. Disraeli beantragte Vertagung der Debatte, um die nun nöthig werdenden Schritte in Erwägung zu ziehen.

London, 7. Juli. Der Dampfer eingegangenen Nachrichten aus Newyork vom 27. v. M. zufolge hat das Repräsentantenhaus den neuen Gesetzentwurf bezüglich der Besteuerung inländischer Gegenstände angenommen.

Petersburg, 7. Juli. Die Großfürstin Konstantin ist nach Athen abgereist, um der Königin Olga einen Besuch abzustatten. — Es ist eine neue Emission von Silbermünzen, 48er Probe, im Betrage von 6 Millionen angeordnet.

Bukarest, 5. Juli. Durch ein Dekret des Fürsten sind die Wahlen zum Senat auf den 19. Juli verschoben worden.

Washington, 25. Juni. Den Vertretern von Kansas ist der Eintritt in das Repräsentantenhaus gestattet worden. Die demokratischen Mitglieder protestiren gegen die Zulassung von Vertretern, die durch militärische Maßregelungen und unter verfassungswidrigen Umständen den Wählern aufgezungen seien. In Alabama ist eine Zeitung wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Obrigkeit unterdrückt worden.

Washington, 27. Juni. In dem Veto, welches Präsident Johnson gegen Stevenss Bill betrefft der Zulassung der sechs Staaten zur Vertretung im Kongresse eingelegt hat, erklärt er, daß der Kongress durch seinen Beschluß sich eine ihm gesetzlich nicht zustehende Macht über diese Staaten angemäht und in Betreff Alabamas, indem er diesem Staate eine Verfassung aufzwänge, einen offenen Verfassungsbruch begangen habe; deshalb verwerfe er diesen Beschluß kraft der vom Kongresse selbst bestätigten Gesetze. General Grant hat dem General Macdonell die offizielle Mittheilung gemacht, daß Arkansas zur Vertretung im Kongresse zugelassen sei und mithin das Militärregiment dort aufzulösen habe. Henry A. Smith, gegenwärtig collector (?) of port in Newyork ist zum Gesandten für Desterreich ernannt worden.

Pommern.

Stettin, 8. Juli. Gestern hat der Herr Ober-Post-Direktor

Gruber sein neues Amt angetreten. Er besuchte die einzelnen Bureaus und ließ sich die Beamten vorstellen, von welchen sich gleichzeitig Herr Direktor Bornmann, der heute zur Uebernahme seiner neuen Stellung nach Königsberg i. Pr. abreist, verabschiedete.

Die Departements-Gesap-Kommissionen des norddeutschen Bundesgebietes sind nach einer getroffenen Bestimmung ermächtigt worden, solche Militärpflichtige, welche durch glaubhafte Atteste den Nachweis führen können, daß sie für den Militärdienst dauernd unbrauchbar sind, oder daß ihnen gesetzliche Reklamationsgründe zur Seite stehen, künftig ausnahmsweise auch ohne persönliche Stellung auszumustern.

Nach dem neuesten „Milit.-Wochenbl.“ ist v. Gerstein-Hohenstein, Ob.-Lt. vom 6. Thür. Inf.-Regt. No. 95, zur Führung des Gren.-Regts. Friedr. Wilh. IV. (1. Pomm.) No. 2, während der Beurlaubung des Kommdrs. dess., kommandirt, Voitus, Sek.-Lt. vom 7. Dstpr. Inf.-Regt. No. 44, in das pomm. Drag.-Regt. No. 11 versetzt; v. Wajtelewsky, Ob.-Lt. und Abth.-Kommdr. in der 2. Art.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen seiner bißh. Unif. zur Disp. gestellt.

Die allgemeinen Bestimmungen über die Ausführung der Reserve- und Landweh-Verhältnisse sollen künftig auch auf die sämtlichen Offiziere des Beurlaubten-Standes, soweit dieselben noch im reserve- oder landwehpflichtigen Alter stehen, unbedingte Anwendung finden. Wie wir hören, kann dem Erlaß der betreffenden königlichen Ordre mit Nachstem entgegengekehrt werden.

Dem Handels-Ministerium ist von kompetenter Seite das Gesuch zugegangen, das Verbot der Verwendung von Schießpulver durch die Eisenbahnen aufheben zu lassen, da in dieser Beziehung doch vielerlei Unterschleife begangen werden, und dafür lieber die Anordnung zu treffen, an bestimmten Tagen mit besonderen Zügen unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln die Pulversendungen zu gestatten. Der Vorschlag ist geeignet, alle Verursachung zu finden.

In sämtlichen städtischen Schulen haben heute die bis zum 6. August währenden diesjährigen Hundstagsferien begonnen.

Das Invalidenhaus in Stolpe steht seiner Auflösung entgegen. Die geringe dortige Zahl von Veteranen soll alsdann eine Aufnahme in den übrigen dertartigen Armeee-Instituten finden.

Heute gelangte vor dem Schwurgericht die in der vorigen Sitzungsperiode wegen einer noch für notwendig erachteten Lokalbeschäftigung vertagte Anklage gegen den Maurer-Gesellen Christian Friedrich Hackstein aus Wildenbruch zur nochmaligen Verhandlung. H. war beschuldigt, der Wittve Remuß, mit welcher er in einem Hause wohnte, vom Hausboden zu zwei verschiedenen Malen eine Anzahl Hemden gestohlen zu haben. Der Angeklagte bestritt die Thäterschaft, gegen ihn sprach indessen der Besitz mehrerer der gestohlenen Hemden, welche von der Wittve Remuß, resp. deren Sohn, bestimmt als ihr Eigentum rekonnozt sind. Die Geschworenen erachteten nach dem Resultat der stattgehabten Lokalbeschäftigung das Vorhandensein eines schweren Diebstahls nicht für erwiesen, sprachen vielmehr nur mit 7 gegen 5 Stimmen das Schuldbild wegen einfachen Diebstahls aus. Diesem Botum trat der Gerichtshof bei und erkannte gegen Hackstein, der sich im ersten Rückfall befindet, auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres.

Dem Viehhalter Radloff, Unterwiel 44, wurde in der Nacht zum 5. v. M. mittelst Uebersteigens eines sein Grundstück umgebenden Bretterzauns und Einsteigens durch ein offen stehendes Fenster aus seiner Wohnung ein Rind, in dessen Tasche sich ein Schuldschein über 100 Thlr. befand, gestohlen. Außerdem annectirte der Dieb noch verschiedene Espwaren.

Stargard, 6. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag des Magistrats und der gemischten Kommission, das ganze Grundsteuer-Entschädigungs-Kapital zu Kammerzwecken zu verwenden, mit 21 gegen 6 Stimmen angenommen. — Für den Reparaturbau des hiesigen königlichen Ordnungs-Gymnasial-Gebäudes sollen von Fiskus 60,000 Thlr. bewilligt worden sein. — Soweit bis jetzt hat festgestellt werden können, überschreiten die von dem ehemaligen Postexpedienten S. verübten Unterschlagungen nicht die von ihm hinterlegte Amts-Kautions. — Nachdem am Donnerstag vor. Woche ein Stallgebäude auf dem Risemann'schen Ackerhofe „Rigewer Ausbau“ abgebrannt, ist am Sonnabend auch das Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden.

Cöslin, 6. Juli. Se. K. H. der Kronprinz traf hier gestern Nachmittag um 4 Uhr ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, sowie die Mitglieder des neuen Kriegervereins zur Begrüßung eingefunden. Der Kronprinz unterhielt sich längere Zeit mit den Anwesenden, fuhr sodann zum Diner zum Herrn Regierungspräsidenten von Göß und soupirt um 8 Uhr mit den Offizieren. Heute Morgen um 9³/₄ Uhr fuhr der Kronprinz direkt vom Exerzierplatz nach Schlawe, wird von dort um 1¹/₂ Uhr Nachm. nach Stolp abreisen und von Stolp morgen Vorm. um 10 Uhr die Reise nach Danzig weiter fortsetzen.

Bermischtes.

Der „Anzeiger für Werder“ enthält in seiner Nummer vom 5. Juli 1868 folgende kuriose Annonce: „In der Nacht vom 28. zum 29. Juni ist mir aus dem Stall des Hrn. Tresdorf in der Werderlücke an der Havel mein schönes Segel, welches ich stets sehr ehrenwerth und hochgeachtet habe, ganz selbständiger- und eigenmächtigerweise gestohlen worden. Von der Hand meiner Frau ist an beiden Enden ein P. eingeknetet, nämlich den Anfangsbuchstaben von meinem Familiennamen. Wer mir den Dieb angeben kann, kriegt 2 Thaler, obgleich ich es doch nicht wieder kriegen werde. H. Poppe, Postbote.“

Stuttgart. In diesen Tagen ist ein im Privatbesitz befindliches druckfertiges Manuskript von Schiller's „Wallenstein“ (Lager und Piccolomini), welches zwar nicht von Schiller selbst geschrieben ist, aber eine große Anzahl Korrekturen und Beisätze von Schiller's Hand enthält, für die öffentliche Bibliothek dahier erworben und so gegenüber von zahlreichen Anerbietungen aus dem Auslande der Heimath des Dichters erhalten worden. Der Werth des Manuskripts ist ein dreifacher; einmal für die

Textkritik des genannten Schiller'schen Werkes, in welcher Beziehung es übrigens schon früher benutzt worden sein soll, sodann als Autograph von Schiller, und endlich wegen des höchst interessanten Einbids, den es in die geistige Werkstätte des großen Dichters gewährt, sofern an dem bereits zum Druck bestimmten Manuskripte mit der äußersten Sorgfalt noch eine von Aenderungen und Beisätzen vorgenommen und damit dem Werke die letzte Feile gegeben wurde.

Bern, 4. Juli. Am 30. Juni hat eine Montblanc-Besteigung neuerdings zu einem Unglücksfalle Anlaß gegeben, welcher ganz Chamounix in Trauer versetzt hat. Eine fremde Familie hatte unter der Leitung des bekannten und allgemein beliebten Führers Eduard Simon einen Ausflug nach den Grands Mulets unternommen. An dem Pierre à l'Échelle angelangt, wurde die Karawane von einer Steinlawine überrascht, welche sich plötzlich von der Aiguille du Midi losgerissen hatte. Die Reisenden schwebten in größter Gefahr und würden sicher auch den Tod gefunden haben, wenn nicht der Führer Simon ein schützendes Asyl für sie unter einem überhängenden Felsen entdeckt hätte. Leider dachte derselbe dabei nicht an seine persönliche Sicherheit. Im Augenblicke, als er die letzten der Personen, die sich seiner Leitung anvertraut, unter den Felsen geborgen hatte, ward er von einem großen Steinblocke zu Boden geworfen und in den Abgrund geführt, wo er am andern Morgen todt aufgefunden wurde. Der Unglückliche war die Stütze einer zahlreichen Familie. Am gleichen Tage, als seine Leiche nach Chamounix gebracht wurde, hatte ein junger Amerikaner das Wagniß eines Ausflugs ohne Führer nach dem sogenannten Jardin unternommen, der bald ebenfalls zu einem traurigen Ausgange geführt hätte. Zwischen den Abgründen und Felsblöcken der Eiswand verirrt, fand der junge Mann erst am andern Morgen den Rückweg nach Chamounix, wo er fast von allen Kleidern entblößt und auf den Tod erschöpft in einem Zustande ankam, der am deutlichsten für die Gefahren sprach, denen er entronnen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 7. Juli. Angelommene Schiffe. Skirner, Petersen von Aalborg. Bub, Lejeune von Stormoway. Henriette, Peters von Flensburg. Gazelle, Cole von Philadelphia. Uranus, Wetterid; Poffnung Kruse von Kopenhagen. Emma Louise, Schütt von Aalborg. Anne Christine, Nielsen von Bogense. Falken (SD), Sellmann von Kopenhagen. Antonia (SD), Töppe von Rostock. Navigator, Krull von Hartlepool. Adonis, Meyer von Petersburg. Luna, Cassens von Sunderland. Express, Dampf; Johanna, Ross von Jasmund. Arselynus (SD) Goll von Kopenhagen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Juli. Witterung: trübe. Temperatur + 15° R. Wind W.

An der Börse. Weizen behauptet, loco per 2125 Pfd. gelber inländischer 80—92 Rb., feiner 93—96 Rb., ungarischer 65—85 Rb. bez., 83—85 Pfd. pr. Juli 87¹/₂ Rb. bez., Juli-August 84¹/₂ Rb. bez., Septbr.-Oktober 77 Rb. Br., 76¹/₂ Rb. Gd.

Roggen matter, loco pr. 2000 Pfd. geringer 57—60 Rb., 80 Pfd. 61¹/₂, 62 Rb., 81 Pfd. 62¹/₂, 63 Rb., ungarischer 61—62 Rb., Juli 59, 58¹/₂, 1/2 Rb. bez., 58¹/₂ Rb. u. Gd., Juli-August 59¹/₂ Rb. nominell, September-Oktober 52¹/₂ Rb. bez., 52¹/₂ Rb. Br., Frühjahr 49 Rb. bez.

Gerste wenig verändert, loco per 1750 Pfd. ungar. und mährische geringe 43—47 Rb., mittlere 48—50 Rb., feine 51 Rb. Hafer fülle, per 1300 Pfd. loco 34—36 Rb. bez., 47—50 Pfd. Juli 35 Rb. bez. u. Br.

Erbfen loco per 2250 Pfd. Futter 57—59 Rb., Koch 60—62 Rb. Winterrüben wenig verändert, pr. 1800 Pfd. loco 71—73¹/₂ Rb., August 74 Rb. Gd., September-Oktober 75¹/₂ Rb. Br., 75 Rb. Gd. Rüböl wenig verändert, loco 9¹/₂ Rb., Juli-August 9¹/₂ Rb. Br., 9¹/₂ Rb. Gd., September-Oktober 9¹/₂ Rb. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 19¹/₂ Rb. bez., Juli-August 18¹/₂ Rb. Gd., August-September 19 Rb. bez., September-Oktober 17¹/₂ Rb. Gd., Oktober-November 16¹/₂ Rb. bez. Angemeldet: 50 Wspt. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 87¹/₂, Roggen 58¹/₂, Rüböl 9¹/₂, Spiritus 18¹/₂ Rb.

Landmarkt.

Weizen 86—92 Rb., Roggen 54—60 Rb., Gerste 55 Rb., Hafer 34—39 Rb., Erbsen 57—67 Rb., Winterrüben 72—75 Rb., Heu 7¹/₂ bis 12¹/₂ Rb., Stroh 6—8 Rb.

Berlin, 8. Juli, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staats-Schuldscheine 83¹/₂ bez. Staats-Anleihe 4¹/₂ % 95¹/₂ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 134 Br. Stargard-Bosener Eisenbahn-Aktien 94¹/₂ Br. Deferr. National-Anleihe 56¹/₂ bez. Pomm. Pfandbriefe 85¹/₂ Br. Ober-Schles. Eisenbahn-Aktien 189¹/₂ bez. Amerikaner 78 bez.

Weizen Juli 76 Br., 75 Gd. Roggen Juli 57, 55¹/₂ bez., Juli-August 52¹/₂ bez., 52 Br., September-Oktober 52, 51 bez. Rüböl loco 10 bez., Juli 9¹/₂ Br., Septbr.-Oktbr. 9¹/₂, 9 bez. Spiritus loco 19¹/₂ bez., Juli-August 19¹/₂ bez., 1/2 Br., August-September 19¹/₂, 1/2 bez., September-Oktober 18, 17¹/₂ bez.

Breslau, 7. Juli. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 18¹/₂. Roggen per Juli 53¹/₂, per Herbst 50. Rüböl per Juli 9¹/₂, per Herbst 9¹/₂, Zink ruhig.

Hamburg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 135 Bantobaler Br., 134 Gd., per Juli-August 133 Br., 132 Gd., per Herbst 128 Br., 127 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 101 Gd., per Juli-August 97 Br., 96 Gd., per Herbst 91 Br. u. Gd. Hafer sehr fülle. Rüböl un verändert, loco 21, pr. Oktober 21¹/₂. Spiritus sehr ruhig. Kaffee ruhig. Zink leblos.

Amsterdam, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine weichend, per Juli 213, sonst geschäftlos. — Schönes Wetter.

Stettin, den 8 Juli

| | | | | | |
|----------------|-------------------------------|---------------------------------------|----------------------|---|-----------------------------------|
| Hamburg | 6 Tag. | 151 Bz | St. Börsenhaus-O. | 4 | — |
| „ | 2 Mt. | 150 ³ / ₄ B | St. Schauspiel.-O. | 5 | — |
| Amsterdam | 8 Tag. | 142 ³ / ₄ B | Pom. Chaussee.-O. | 5 | — |
| „ | 2 Mt. | — | Greifenhag. Kreis-O. | 5 | — |
| London | 10 Tag. | 6 24 ¹ / ₂ Bz | Pr. National-V.-A. | 4 | 117 ¹ / ₂ B |
| „ | 3 Mt. | 6 23 ¹ / ₂ B | Pr. Sec.-Assicuranz | 4 | — |
| Paris | 10 Tg. | 81 ¹ / ₂ B | Pomerania | 4 | 116 B |
| „ | 2 Mt. | 80 ¹ / ₂ B | Union | 4 | 107 G |
| Bremen | 3 Mt. | — | St. Speicher-A. | 5 | — |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | Ver.-Speicher-A. | 5 | — |
| Wien | 8 Tag. | — | Pom. Prov.-Zuckers. | 5 | — |
| „ | 2 Mt. | — | N. St. Zuckersied. | 4 | — |
| Preuss. Bank | 4 | Lomb. 4 ¹ / ₂ % | Mesch. Zuckerfabrik | 4 | — |
| Sts.-Anl. 5457 | 4 ¹ / ₂ | — | Bredower | 4 | — |
| „ | 5 | — | Walzmühle | 5 | — |
| St.-Schldsch. | 3 ¹ / ₂ | — | St. Portl.-Cementf. | 4 | — |
| P. Präm.-Anl. | 3 ¹ / ₂ | — | St. Dampfschlepp G. | 5 | — |
| Pomm. Pfäbr. | 3 ¹ / ₂ | — | St. Dampfschiff-V. | 5 | — |
| „ | 4 | — | Neue Dampfer-C. | 4 | — |
| „ Rontenb. | 4 | — | Germania | — | 100 B |
| Ritt. P.P.E.A. | 4 | — | Vulkan | — | 120 B |
| Berl.-St.E.A. | 4 | — | St. Dampfmühle | 4 | 109 B |
| „ Prior. | 4 | — | Pommerensd. Ch. F. | 4 | — |
| „ | 4 ¹ / ₂ | — | Chem. Fabrik.-Ant. | 4 | — |
| Starg.-P.E.A. | 4 ¹ / ₂ | — | St. Kraftdinger-F. | — | — |
| „ Prior. | 4 | — | Gemeinn. Bauges. | 5 | — |
| St. Stadt-O. | 4 ¹ / ₂ | 93 B | — | — | — |